

ALOIS KIESLINGER

Der Steinätzer Andreas Pleninger und sein Werk in Österreich

Im Zuge meiner Aufnahmen künstlerischer Steinätzungen in Österreich (deren bis jetzt rund 150 erfaßt werden konnten) wurde ich durch Herrn Dir. A. Bauer auf einen bisher unbekanntem großen Steintisch mit Liedern hingewiesen, der sich in Eferding in den Sammlungen des Reichsfürsten Heinrich Rüdiger von Starhemberg befindet. Er wurde als ein frühes Hauptwerk des Andreas Pleninger (Plieninger, Pleininger, im folgenden A. P. abgekürzt) erkannt. Es gelang ferner, von zwei weiteren in den Jahren 1915 bzw. 1945 zugrunde gegangenen Tischplatten mit Liederstimmen alte Abbildungen ausfindig zu machen und diese Platten ebenfalls dem A. P.

zuzuschreiben. Insgesamt konnten von diesem Künstler bisher 27 geätzte Platten festgestellt werden; ihre Zahl wird sich bei Durcharbeiten einiger bayerischer Sammlungen zweifellos noch erhöhen. A. P. hat von 1576 bis 1599 in Österreich gearbeitet, und auch aus seinen letzten, in Regensburg verbrachten Lebensjahren sind noch einige große Arbeiten nach Österreich gekommen.

A. P. wurde (laut frdl. Mitteilung des Direktors des Museums der Stadt Regensburg, Dr. Walter Boll) in Regensburg am 3. Jänner 1555 getauft. Über seine Lehrzeit als Steinätzer ist uns vorläufig noch nichts bekannt. Seine drei ältesten Arbeiten von 1575 sind noch in Bayern entstanden (Nürnberg, Regensburg, Vornbach), seit 1576 arbeitet er in Österreich. 1585 wird er an der Stadtpfarrkirche zu Gmunden als Organist und Mesner angestellt; während er bis dahin neben den Liedern hauptsächlich Sprüche, Ornamente und auch Bilder nach graphischen Vorlagen geätzt hatte, beginnt er nunmehr, sich verschiedenen astronomischen und Kalenderplatten zuzuwenden (ein Hauptwerk von 1590 in der Sternwarte zu Kremsmünster).

Die beginnende Gegenreformation führte in den beiden letzten Jahrzehnten des Jahrhunderts zu vielerlei turbulenten Auftritten; auch unser A. P. war an einem solchen Vorkommnis 1598 beteiligt, wurde verhaftet und zu einer Geldstrafe verurteilt. Ein weiteres Verbleiben des betont evangelischen Organisten in Gmunden war untragbar geworden. Im Laufe des Jahres 1599 ist er in seine Vaterstadt Regensburg zurückgekehrt, wo er bis zu seinem Tode 1607 arbeitete. Bemerkenswert ist der Umstand, daß von den späten Arbeiten des A. P. einige zwei verschiedene Namen bzw. Monogramme aufweisen, ein Hinweis auf Zusammenarbeit, sei es beim Entwurf der Vorzeichnung, sei es beim eigentlichen Ätzen der Steinplatten. Alle Platten sind aus Solnhofener Kalkstein. Die einschlägigen Literaturzitate folgen erst in der ausführlichen Darstellung.

Kurzverzeichnis der bisher bekannten Ätzplatten des A. P.

A. Bezeichnete und datierte Arbeiten

1. 1575 (zuletzt) Burg Kreuzenstein bei Stockerau N.-Ö. Viereckige Tischplatte mit vier Stimmen des Liedes ‚Ich schwing mein Horn ins Jammertal‘ von Ludwig Senfl. Außen Umschrift mit Sprüchen auf Gesang beim Mahle aus Jesus Sirach (Ecclesiasticus). Die Platte für die Nürnberger Patrizierfamilie Löffelholz angefertigt, dann Sammlung des Grafen Franz Poggi in Ammerlang, dann Sammlung des Grafen Wilczek auf Burg Kreuzenstein, dort beim Brande 1915 zugrunde gegangen. Versteckt Signatur A. P., Jahrzahl 1575. Beschreibung ohne Abbildung bei WALLNER.

2. 1575 Regensburg (Mus. d. Stadt). Viereckige Tischplatte ohne Lieder. Außen Umschrift mit Sprüchen auf den Wein aus Jesus Sirach, innen Ornamente (stilisierte Blumen und Früchte, ein Springbrunnen usw.) in einem Stern von Kreisbogen und ein Vers von Vergil. Versteckt in einer Ecke Signatur A. P., in einer gegenüberliegenden die Jahrzahl 1575.

3. 1575 Vornbach (Bayern), 3 km nördlich von Schärding, am linken Ufer des Inn, in der ehemaligen Abtei quadratischer Tisch, wörtlich gleich jenem von Regensburg 1575: wieder Umschrift mit Sprüchen aus Jesus Sirach, in der Mitte Kreis mit System von Kreisbogen, darin stilisierte Blumen, Früchte, Springbrunnen usw., dazwischen der gleiche Vers von Vergil. In einer Ecke sehr versteckt die Signatur A. P., in der gegenüberliegenden die Jahrzahl 1575. Die Platte ist in Vornbach nicht mehr erhalten, sondern wurde vermutlich von einem Vorbesitzer des Schlosses verkauft, unbekannt wohin.

4. 1576 Pottendorf N.-Ö. ‚Verschwörungstisch‘. Rundtisch mit vier Liederstimmen von Psalm 24. Vers 4 (*Vias tuas Domine demonstra mihi etc.*). Außen Schriftband mit Psalm 150. Die Tischplatte war im Schlosse Pottendorf des Grafen Nadasy, kommt auch in alten Inventaren von 1673 und 1682 vor. 1803 wurde das Schloß von Fürst Niklas Esterházy angekauft. 1867 wurde der Tisch nach Eisenstadt gebracht, vorher jedoch von Architekt und Baumeister Anton Mittermann abgezeichnet und in Steindruck vervielfältigt. Der Tisch kam später nach Budapest und ist dort 1945 zugrunde gegangen. Versteckt Signatur A. P., Jahreszahl 1575.

5. 1579/80 Eferding. Schloß Starhemberg, großer rechteckiger Liedertisch mit vier Stimmen einer Motette, der Text eine lose Verbindung einzelner biblischer Redensarten (*Quid estis pusillanimes et contristamini etc.*). Außen Umschrift mit Sprüchen aus dem Jesus Sirach, wörtlich gleich mit jener auf dem Kreuzensteiner Liedertisch von 1575. Die Hauptfläche des großen (124/79,3 cm) Tisches erfüllt von überaus zarten Ornamenten nach maurischen Vorlagen mit naturalistischen Tierdarstellungen und stilisierten Pflanzen. Auf zwei kleinen Schildchen ganz versteckt die Signatur A. P. und die Jahrzahl 1579. Die Platte ruht auf einem Holztisch, in dessen Zarge vier Rundmedaillons mit dem Wappen des Hans Adam Jörgler zu Tollet und seiner beiden Frauen Genoveva, geb. Khevenhüller, und Polixena, geb. Strein, auf jedem Medaillon die Jahrzahl 1580, angebracht sind.

6. 1584 Kirchberg a. d. Pielach N.-Ö. Pfarrkirche, Grabstein des Hans Paul von Mamming und seiner Gemahlin Anna, geb. Kirchberger. Bestehend aus einer Bildplatte (135/135 cm) und darunter einer Schriftplatte (37/106 cm). Mit der Bildplatte tritt zum ersten Male ein für die weiteren Arbeiten von A. P. neues Bildelement auf, nämlich die Übersetzung von fünf ausgesprochenen Graphiken (Holzschnitten oder Kupferstichen) biblischen Inhaltes in Hochätzung; sie sind nicht sehr glücklich ausgefallen, weil kaum auszunehmen. Dazwischen Bibelsprüche, die zwei großen Familienwappen mit je vier Nebenwappen und unten die bei Grabsteinen des 16. und 17. Jh.s übliche Aufreihung der Familienmitglieder, links der Vater mit zwei Söhnen, rechts seine Frau mit einer Tochter, auf einer Terrasse mit Schachbrett-Plattenpflaster und Balustrade kniend. Die Signatur A. P. versteckt in einer Ecke des obersten Bildes, die Jahrzahl 1584 in einer Ecke des untersten. Die Schriftplatte mit den Familiendaten bietet nichts Bemerkenswertes.

7. 1590 Kremsmünster, Sternwarte des Stiftes. Hochrechteckige Platte (95/65 cm), die erste astronomische Darstellung durch A. P. In einem großen Kreisfeld, in vielen Kreisringen, ein immerwährender Kalender mit Sonntags- und

Wochentagsbuchstaben, Goldener Zahl, Sonnenauf- und -untergängen, Taglängen usw. Außen ein schmaler Kreisring mit Löchern für jeden Tag; ein hier eingesetzter Knopf konnte mit einem gleichen in einem Loch im Mittelpunkt durch einen Faden verbunden werden, was die genaue Ablesung der sehr präzisen Kreisskalen erleichtert. In einem äußeren Ring Bilder der Planetengötter, wieder nach graphischen Vorlagen. Zwei Astrolabien mit gregorianischem und julianischem Kalender, dazwischen Schriftfeld mit erklärendem Text, dabei die Signatur ‚durch Andreen Pleninger Organisten zu Gmunden‘. Undatiert, jedoch ergibt sich nach ZINNER aus den Figuren des Sonnenzirkels und des Goldenen Zahlzirkels das Jahr 1590. Am Unterrande der Platte anlässlich einer Schenkung die Jahrzahl 1656 angebracht und Wappen geändert.

8. 1595 Wien. Grabstein des Stefanus Neuwecker, quadratische Platte (30,5 cm) Monogramm A. P. Jahrzahl 1595 Sammlung Emil Weinberger, 1929 versteigert.

9. 1595 Kirchdorf a. d. Krems. Grabstein des Ulrich Storch in der Vorhalle der Pfarrkirche. In der Gesamtanordnung größte Ähnlichkeit mit der Grabplatte Mammig von 1584, nämlich wieder fünf fast unleserliche Übertragungen von Graphiken biblischen Inhaltes in Hochätzung, in Kreuzform angeordnet. Darunter ein Kreuzigungsbild, zu beiden Seiten davon wieder die knienden Familienmitglieder, links Ulrich Storch mit drei Söhnen, rechts seine Frau mit zwei Töchtern. Vier kleinere Schriftfelder mit Bibelsprüchen, unten zwei große Schriftfelder mit lateinischer Inschrift. Aus einem Distichon ergibt sich das Chronogramm 1595. Signatur (der beschädigten Platte) noch nicht gefunden.

10. 1597 Kirchdorf a. d. Krems. Epitaph des Hanns Lantz, gest. 1597, und seiner Familie, Vorhalle der Pfarrkirche wie beim vorigen. Die hochrechteckige Platte in Einzelheiten der vorigen wörtlich gleich. Oben wieder ‚graphisches‘ Bild (Erschaffung der Eva), darunter, durch ein Kruzifix in der Mitte geteilt, wieder die Familienmitglieder aufgereiht, links Hans Lantz mit sieben Söhnen, rechts seine drei Frauen mit drei Töchtern, auf dem üblichen Schachbrett-Plattenpflaster kniend. Darunter das Schriftfeld, die Jahreszahl für die Witwe Magdalena offen gelassen. In der Ecke rechts unten die kaum zu entziffernde Signatur A. P. und darunter die Jahrzahl 1597.

11. 1598 Grieskirchen. Grabmal des Sigmund von Pohlheim. Das große Denkmal in der Pfarrkirche enthält in einem Architekturgerüst aus rotem Adneter Marmor acht Füllungsplatten aus Solnhofener Stein mit Inschriften und Reliefs. Die mittlere große Platte geätzt. Wie bei den bisher behandelten Epitaphien ist sie in acht Felder geteilt: ein großes Mittelfeld mit Dreifaltigkeit, zwei kleinere seitliche mit Prophet Jonas und Auferstehung Christi, darunter entsprechende Inschriften. Oben breiter Ornamentstreifen mit den Wappen des Ehepaares, unten wieder zu beiden Seiten einer Kreuzigungsgruppe die übliche Aufreihung der Familienmitglieder. Ganz unten quer durchlaufend Feld mit der lateinischen Grabschrift. Signatur ligiert A. P.

12. 1599 (und 1606) Walderbach bei Regensburg. Stiftskirche. Epitaph der Familie Hofer von Lobenstein. Es besteht (genau wie das Mammig-Epitaph in Kirchberg/Pielach von 1584) aus zwei Platten. Die obere große (133/97 cm) enthält unter einer vierzeiligen Inschrift (Johannes-Evangelium) eine Kreuzigungsdarstellung mit Opferung Isaaks und eherner Schlange, daneben Ahnenwappen, darunter — durch ein Allianzwappen getrennt — die übliche Aufreihung der Familienmitglieder auf dem perspektivischen Schachbrett-Plattenpflaster kniend.

Darunter das Schriftfeld, betreffend den Tod der Agnes, Tochter des David Hofer. Die Gesamtanordnung, die Zieraten usw. sprechen durchaus für den Künstler A. P. Auf der nicht hinreichend scharfen Abbildung in den Kunstdenkmälern Bayerns (Oberpfalz und Regensburg, Bez. Amt Roding) war es nicht möglich, die von A. P. gewöhnlich sehr klein in einer Ecke versteckte Signatur aufzufinden. Wenn die Zuschreibung stimmt, ist dies die erste Platte von A. P. nach seiner Übersiedlung von Gmunden nach Regensburg.

Unter der großen ist eine kleine (34/70/5 cm) Platte mit der Inschrift auf die Eltern der oben genannten, Eittl David Hofer und dessen Frau samt den Wappen angebracht. Diese letztere Platte ist datiert 1606 und enthält ein ligiertes Monogramm, das jedenfalls nicht A. P. aufzulösen ist, sondern einem Mitarbeiter (Schüler?) Pleningers angehört.

13. 1600 Regensburg, Keplerhaus (bis 1590 in Augsburg). Tischplatte mit *Calendarium perpetuum* für den Regensburger Ratsherrn Johann Ebner. Die fast quadratische Platte (92,5/96 cm) enthält einen kreisförmigen Kalender in vielen konzentrischen Kreisringen mit Sonn- und Wochentagen, Aufgangs- und Untergangszeiten von Sonne und Mond usw. Dazwischen Planetenbilder und Sprüche. Signiert ‚*Calendarium perpetuum elaborabat Andreas Pleninger Ratisbon.*‘. In der Mitte des Kreisfeldes unter dem Wappen des J. Ebner die Jahrzahl 1600.

14. 1601 Regensburg (Stadtmuseum). Bauinschrift des Städtischen Getreidekastens ‚Zum leeren Beutel‘. Schriftplatte mit den Namen der Ratsmitglieder und den damaligen Getreidepreisen. Signiert ‚1601 Andreas Pleninger Ratisbon. F.‘.

15. 1601 Wien (Österr. Mus. f. angew. Kunst und Industrie). Sonnenuhr für Hans Jörger von Ascha (ch). Links und rechts oben je eine Sonnenuhr, links und rechts unten Wappen des Hans Jörger und seiner Frau, Mittelstreifen mit Darstellung der Sonnenaufgänge. Nach der ganzen Ausführung der kleinen quadratischen Platte eindeutig ein Werk des A. P., an einer Stelle Monogramm L. S., von einem Pfeil durchzogen, zweifellos einem Mitarbeiter des A. P. zuzuschreiben. Eine fast wörtlich gleiche Platte mit der Doppelsignatur Andreas Pleninger und dem gleichen Monogramm L. S. werden wir unter Nr. 17 kennenlernen.

16. 1601 Hamburg (Mus. f. Kunst und Gewerbe). Kleine (18/18 cm) Sonnenuhr mit Darstellung der Circe. Signiert ‚A. P. 1601‘. Wieder ‚graphische‘ Bilddarstellung, durch Bemalung leichter zu lesen.

17. 1602 Regensburg (Museum). Großes (124/105 cm) *Calendarium perpetuum*, in seiner Gesamtausführung dem *Calendarium* von Kremsmünster 1590 sehr ähnlich. Wieder eine große Kalenderscheibe aus sehr vielen Kreisringen mit den entsprechenden astronomischen Angaben. Zahlreiche Nebenfelder mit bildlichen Darstellungen der Temperamente, der Jahreszeiten, der Wappen des Kaisers Rudolf und der Stadt Regensburg, zwei Ansichten eines Globus und vielen anderen Einzelheiten. Signiert (in einem der Kreisringe) ‚*elaborabat Andreas Pleninger Ratisbonensis*‘ mit dem (vermutlichen) Wappen des Künstlers.

18. 1602 Regensburg. Kleines (30/19 cm) *Calendarium perpetuum*, praktisch ident mit der kleinen Jörger-Sonnenuhr Wien 1601. Bezeichnet ‚Andreas Pleninger Organist‘, aber rechts unten wieder das Monogramm L. S. mit einem Pfeil, also von einem Mitarbeiter Pleningers.

19. 1603 Stuttgart (Landesbibliothek). Große (109/45 cm) Platte mit Landkarte von Württemberg, diese von Gregorius Wagner 1596 gezeichnet. Signatur ‚Andreas Pleninger (sic!) Chorographia Wirtenbergica 1603‘. Das Rankenwerk

und die eindeutig nach graphischen Vorlagen gearbeiteten Figuren der Umrandung sind vollkommen gleich jenen der älteren Platten von A. P.

20. 1605 Kassel (Astronomisch-physikalisches Kabinett der Staatlichen Kunstsammlung). Große (106/130 cm) Platte, linke Hälfte Landkarte von Hessen, mit Widmungsinschrift an den Landgrafen Moritz, rechts ein großer ewiger Kalender, umgeben von den Emblemen der Jahreszeiten, der Temperamente und der Elemente, darunter ein Astrolabium, Tabellen der Kalenderzahlen, ein Horoskop (in diesem die Signatur ‚Andreas Pleninger Ratisbon:‘). Eine zweite Signatur ‚Donaverus‘ wird verschieden gedeutet: auf den Dortmunder Gelehrten Theodor Danubius, der die Verse auf den Landgrafen verfaßt habe, oder auf den Maler Hans Donauer, der bei der Herstellung der Himmelskugel des Arborcus geholfen habe.

21. 1607 Graz (Landesmuseum Joanneum, Leihgabe von Stift Rein). Ursprünglich Besitz des Herzogs Ernst von Steiermark, vermutlich Geschenk des bayerischen Hofes, 1756 von Stift Rein ersteigert). Großer (137 cm) Rundtisch mit Calendarium perpetuum, in 20 konzentrischen Kreisringen die Darstellung aller Kalenderelemente für den julianischen und gregorianischen Kalender für die Jahre 1600–1800. In einem Radialstreifen sehr unauffällig die Signatur A. P. 1607 (die Platte wurde wegen dieser Buchstaben irrtümlich dem Andreas Peschku zugeschrieben).

B. Bezeichnete, aber undatierte Arbeiten von A. P.

22. London (British Museum). Viereckige Tischsonnenuhr mit den Signaturen ‚Marcus Curtius‘ und ‚A. P.‘.

23. Berlin (ursprünglich Sammlung Lanna). Sonnenuhr, Sonnen- und Mondkalender 30/17 cm. Bez. ‚Andreas Pleininger (sic!) Organist‘.

24. Vor 1607 Berlin (Staatl. Museen, Skulpturensammlung). Ahnentafel des Leonhard Dülherr von und zu Tännenberg. Hochrechteckige Platte (75/44 cm); in einer mittleren Nische der Erzengel Michael, oben das Wappen des L. D., darüber ovales Schriftfeld mit seinem Namen; zu beiden Seiten in reichem Rankenwerk acht kleine Medaillons für Familienmitglieder, darüber deren Wappen. Unten Gedenkinschrift für PIETAS (Dülhir) geb. WILBRECHT. Zwei Signaturen: Rechts unten A. P. R. F. (Andreas Pleninger Ratisbonensis fecit), in der linken unteren Ecke ligiert LS (vielleicht Sixtus Löblein), jedenfalls ein weiterer Beweis dafür, daß A. P. in seinen letzten Jahren Mitarbeiter hatte.

C. Datierte, aber nicht signierte Arbeiten, vielleicht von A. P.

25. 1597 München (Nationalmuseum). Rundtisch mit ewigem Kalender für Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, von ZINNER dem A. P., von WALLNER dem Johann van der Sitt zugeschrieben.

D. Undatierte und unbezeichnete Arbeiten, vermutlich von A. P.

26. Regensburg (Museum). Runde Platte mit den 30 Mondtagen und darüber drehbar eine kleinere Platte mit den Planetenherrschern, Mondstellungen usw. Nach ZINNER Werkstatt des A. P.

E. Fälschlich dem A. P. zugeschriebene Arbeiten

27. 1610 Wien. PILLWEIN (1827) spricht von einem immerwährenden Kalender von A. P. in der Wiener Hofburg. Diese Platte (später Ambraser Sammlung, jetzt Kunsthist. Mus. Wien) ist in Wirklichkeit von Andreas Peschku und wurde erst drei Jahre nach dem Tode von A. P. gearbeitet.

Aus dieser vorläufigen Übersicht ergibt sich also, daß Andreas Pleninger von seinem 21. Lebensjahr an fast ein Vierteljahrhundert lang seine meisten und bedeutendsten Arbeiten in Österreich geschaffen hat, an die sich dann die Regensburger Arbeiten seiner letzten acht Lebensjahre anschließen. In der in Vorbereitung befindlichen eingehenden Behandlung wird näher dargelegt, wie weit A. P. seine Vorgänger, Zeitgenossen und Nachfahren an Reichtum der Erfindung und Präzision der Ätztechnik übertroffen hat. Von besonderer Bedeutung ist der Nachweis der drei Liedertische (Nr. 1, 4 und 5), die die geringe Zahl der bisher bekannten fast um die Hälfte vermehrt haben.
